

1 Startpunkt des Rundwegs durch Ringenberg (1,3 km) ist der Parkplatz vor dem **Schloss Ringenberg**.

Das heutige Schloss, als Burg und Grenzfestung um 1220 erbaut zur Sicherung der Grenze zwischen Westfalen und dem Rheinland, die an der Issel verlief, war Keimzelle von Ringenberg. Die Ritter, ursprünglich Freigrafen von Dingden mit Stammsitz in Dingden-Berg mit 10 Freistühlen (Gerichten), darunter Dingden, Brünen und Bocholt, gehörten zum so genannten „Amtsadel“ als leitende Beamte (Ministralen - lehnspflichtige Beamte, Minister bedeutet Diener) der Bischöfe von Münster (Graf von Graphio - mittellateinisch für Schreiber, Graf war bei den Karolingern Verwaltungschef eines Gaus).

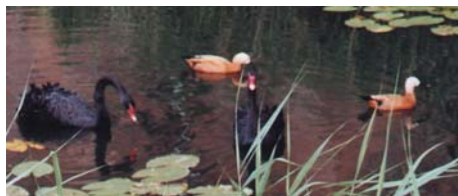


Schloss Ringenberg, Schlosshof, Westansicht

Ab 1233 tauchte der Name „von Ringenberg“ auf und wurde schließlich zum alleinigen Namen und die Burg zum alleinigen Wohnsitz. Der Name „Ringenberg“ könnte auf die 10 Freistühle, symbolisiert durch 10 Ringe im Wappen der Herren von Dingden/ Ringenberg und dem Stammsitz in der Bauernschaft Berg zurück zuführen sein.

Die Burg befand sich im sumpfigen Isselbruch, bis 1329 vier Niederländer mit Angehörigen und Gesinde als Kolonisten angesiedelt wurden, um das Gebiet trocken zu legen und urbar zu machen. Sie erhielten nicht nur das Bruchland zum Eigentum, sondern auch eine Art „Selbstverwaltung“ mit eigenem Gericht - Privilegien ähnlich wie Stadtrechte, mit - leider heute nicht mehr gültiger - Steuerfreiheit. Burgfrieden und Burgfreiheit innerhalb und in der Nachbarschaft der Mauern bewirkten eine gewisse „Immunität“. Diese Sonderstellung führte dazu, dass Ringenberg in der zweiten Hälfte der 14. Jahrhunderts Verwaltungssitz eines klevischen Amtmannes wurde. Ringenberg gehörte jetzt zu Kleve.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg stark zerstört, der Nordostturm stand aber wohl noch. Nach dem Dreißig-jährigen Krieg wurde der Niederländer Alexander Freiherr von Spaen (Generalfeldmarschall, Gouverneur in Wesel, Amtmann und Regierungsrat, Präsident in der Regierung zu Kleve) mit der Burg belehnt, die er als Schloss im Stil des niederländischen Barocks wieder aufbaute. Mit der Fertigstellung 1661 erhielt das Schloss seine heutige Form.



Schwarze Schwäne und Rostgänse im Schlossgraben

Die nächste große Katastrophe traf Ringenberg im 2. Weltkrieg. Ringenberg wurde zu 80% zerstört und auch das Schloss wurde schwer beschädigt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss wieder aufgebaut und nach dem Kauf durch die Stadt Hamminkeln ab 1990 aufwändig restauriert.

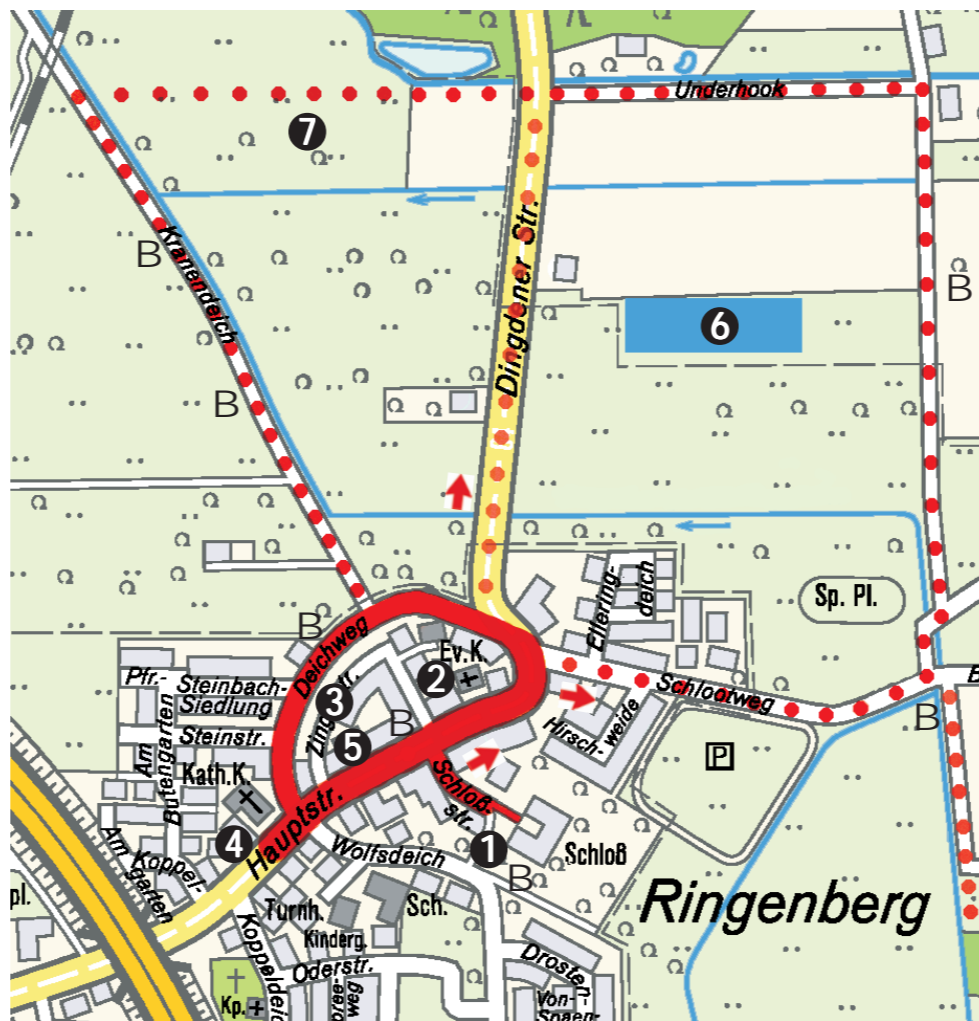
Heute dient das Schloss vor allem als Ort der Kunst. Begonnen hatte die Idee von „Kunst im Schloss“ mit ca. 100 Kunstausstellungen von 1959 bis 1976. Diese Idee wurde ab 1963 als „Atelier im Schloss“ fortgesetzt. Die Derick-Baegert-Gesellschaft hat als Kunstverein das Schloss von der Stadt übernommen und vermietet heute 11 Ateliers an Stipendiaten, die dort für ein Jahr wohnen und arbeiten können, sowie an freischaffende Künstler. Sie veranstaltet außerdem in den Erdgeschossräumen Kunstausstellungen und Konzerte.

Die Ausstellungen im Schloss sind an Wochenenden zu besichtigen. Im Keller befindet sich ein Restaurant. Heiratswilligen Paaren steht das Schloss als Standesamts zur Verfügung. Besonders lohnend ist ein Rundgang durch den Schlosspark. Im Schlosshof, gleich links am Tor, befindet sich die **Ringenger Sonnenuhr**.

Es ist eine Mehrflächner-Sonnenuhr aus dem 17. Jahrhundert - in ihrer Art einmalig in Deutschland. Sie ist ein Kubo-Oktaeder mit sechs Quadraten und acht gleichseitigen Dreiecken. 13 Flächen haben ein Ziffernblatt und einen Schattenwerfer. Damit zeigen alle sichtbaren Flächen die Zeit an, wenn die Sonne darauf fällt.



Ringenger Sonnenuhr



B = Sitzbank

Wir gehen nun über die Schloßstraße in den Ort, vorbei an der links liegenden **Gedenkstätte für jüdische Mitbürger**, die in Ringenberg wohnten und während der NS-Zeit deportiert und ermordet wurden.

Die Schloßstraße führt uns direkt auf die an der Hauptstraße stehenden „Kaiserlinde“ zu.

Sie wurde im „Drei-Kaiser-Jahr“ 1888 gepflanzt. Drei Kaiser regierten im Zeitraum von nur wenigen Monaten hintereinander: Kaiser Wilhelm I. verstarb und sein Sohn Friedrich III. erlag nach einer Regentschaft von 99 Tagen einer Krankheit, sodass dessen Sohn Kaiser Wilhelm II. als 29-Jähriger den Thron bestieg.

Wir wenden uns nach rechts und gehen an der links gelegenen Musikschule (früher evangelische Schule, erbaut 1909) und dem evangelischen Gemeindehaus vorbei. Dies sind zwei der wenigen noch erhaltenen Vorkriegsgebäude.

Wir kommen dann zur **evangelischen Kirche** mit der „Luthereiche“. Sie wurde zum 450. Geburtstag Luthers 1933 gepflanzt.

2 Die heutige Kirche, im 18. Jahrhundert im Stil des niederländischen Barocks erbaut, ersetzte die baufällige Burgkapelle. Sie wurde wesentlich verändert. Im 2. Weltkrieg brannte sie völlig aus, wobei auch die Epitaph (Gedenktafeln der Freiherren und -frauen) vernichtet wurden.

Schon im 1570 evangelisch-lutherisch geworden, kam mit der niederländischen Besetzung im Dreißigjährigen Krieg und anschließend mit den Herren von Spaen der reformierte Glaube nach Ringenberg. In den folgenden Jahrzehnten wurde zwischen den lutherischen und reformierten Gemeinden immer wieder heftig um die kirchlichen Besitztümer gestritten. Im Jahre 1819 vereinigten sich die Gemeinden in Preußen zur unierten Kirche.



Evangelische Kirche

Wir folgen der Straße um die Kurve bis zur Gasthof Buschmann.

Für diejenigen, die noch etwas von der Landschaft um Ringenberg kennen lernen wollen und einen weiteren Weg nicht scheuen, gibt es die längere Alternative über den Schlootweg (zusätzlich 3,4 km) oder die kürzere Variante über die Dingener Straße (zusätzlich 2 km). Beide Wege führen über den Kranendeich wieder auf den Deichweg, dem auch der Rundweg durch den Ort folgt.

Wir gehen über den alleearartigen Deichweg, der in einem Halbkreis dem **historischen Grabenring** folgt.



Historischer Ringgraben um 1913, Blick ungefähr von der Einmündung des Kranendeichs in den Deichweg

3 Der Graben befand sich links vom Weg und wies eine Breite von 10 Metern auf. Er wurde nach dem Ersten Weltkrieg teilweise zugeschüttet. Die neu gewonnenen Flächen wurden für Grundstücke genutzt.

Nach der Einmündung des Kranendeichs blickt man auf der rechten Seite auf die Pfarrer-Steinbach-Siedlung.

Sie ist die erste größere Erweiterung Ringenbergs nach dem 2. Weltkrieg, die auf einem Grundstück der evangelischen Kirche errichtet wurde.

Nach hundert Metern treffen wir wieder auf die Hauptstraße. Wenige Meter nach rechts führen uns zur **katholischen Christus-König-Kirche**.

4 Im 19. und 20. Jahrhundert wuchs die Zahl der Katholiken stark an. 1936 wurde die von Professor Dominikus Böhm entworfene und erbaute Kirche geweiht. Sie ist mit ihrem markanten Aussehen und ihrem wuchtigen Turm eine der architektonisch schönsten neueren Dorfkirchen Norddeutschlands. Als Besonderheit hängen die Glocken nicht im Turm sondern zwischen Pfeilern vorne neben der Kirche. Der Baum vor der Kirche ist der „Ökumenische Ahorn“, 1985 gepflanzt zum 125-jährigen Bestehen der katholischen Gemeinde und zum Gedenken an die Mithilfe (Spenden) der evangelischen Ringenberger beim Bau der katholischen Kirche.



Katholische Christus-König-Kirche, rechts der Glockenturm, links der „Ökumenische Ahorn“, beide angeschnitten

Weiter in Richtung Westen sieht man einen mächtigen Wall mit Lärmschutzwand. Es ist die Autobahn A3, die Ringenberg zerschneidet.

Geplant und trassiert schon Ende der dreißiger Jahre, diente sie als Abenteuerspielplatz, bis sie 1963 fertig gestellt wurde.

Wir wenden uns auf der Hauptstraße Richtung Ortsmitte. Dabei kommen wir an der 1750 gegründeten **Brennerei Bovenkerck** vorbei.

5 Sie ist die letzte von einst zahlreichen kleinen Hausbrennereien. 1899 wurde sie bedeutend vergrößert und modernisiert, 1980 restauriert. Ein Blick in die Verkaufsräume lohnt, auch wenn heute nicht mehr selbst gebrannt wird - nicht nur wegen des dort erhältlichen Hochprozentigen und einer reichen Weinauswahl. Eine Besichtigung der ehemaligen Brennerei ist auf Anfrage möglich.

Nach wenigen Metern erreichen wir wieder die Schlossstraße, womit sich der Rundweg durch Ringenberg geschlossen hat.



Brennerei Bovenkerck